

Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut

„Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut,
dass du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben.“
(5. Mose 4,9)

Heißt es im fünften Buch Mose. Aber was ist es, das wir gesehen haben und nicht vergessen sollen – und das die Kraft hat, unsere Seele zu bewahren?

Vielleicht ist es das, was die Psychologen Urvertrauen nennen. Das, was wir im besten Falle in den Tagen der Kindheit erlebt haben. Und falls nicht, das, was wir Christen als Gottes Liebe zu uns Menschen aus Gnade allein glauben. Wir nennen es den Segen Gottes, der uns durch die Höhen und Tiefen unseres Lebens begleitet und leitet. Es ist das Vertrauen, das sich in Worten wie dem 23. Psalm ausdrückt, in dem es heißt, dass der Herr unser Hirte ist, der uns zum Reichtum eines Lebens zu führen weiß und auch in dunklen Tagen zu stärken vermag. Es ist das Vertrauen, das sich in alten Abendliedern wie „Der Mond ist aufgegangen“ ausdrückt, wenn es heißt:

„Wie ist die Welt so stille und in der Dämmerung Hülle so traulich und so hold als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.“ (482.2)

Das Wissen um dieses Urvertrauen, das unabhängig vom menschlichen Tun bleibt – und vor allem das nicht vom Gelingen menschlichen Tuns abhängt, geht mehr und mehr verloren. Stattdessen laufen und laufen wir unseren Erfolgen nach – und verzweifeln, wo sie ausbleiben. Wir Menschen bestehen mehr und mehr auf unsere Sicht der Dinge. Wir behaupten Wahrheit, obwohl jeder weiß, wie anfällig dieses Wort auf Erden ist. „Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben.“

Wahrheit gibt's allein bei Gott; auf Erden gilt es, sie je und je neu zu finden. Wer von der Wahrheit nicht mehr will als die uns Menschen nachvollziehbaren Fakten, der will viel zu wenig. Viel schöner aber formuliert das Hanns Dieter Hüsch in folgendem Gebet:

„Herr / Es gibt Leute die behaupten / Der Sommer käme nicht von dir
Und begründen mit allerlei und vielerlei Tamtam / Und Wissenschaft und Hokusfokus
Daß keine Jahreszeit von dir geschaffen / Und daß ein Kindskopf jeder / Der es glaubt
Und daß noch keiner dich bewiesen hätte / Und daß du nur ein Hirngespinnst
Ich aber hör nicht drauf
Und hülle mich in deine Wärme / Und saug mich voll mit Sonne
Und laß die klugen Rechner um die Wette laufen
Ich trink den Sommer wie den Wein
Die Tage kommen groß daher / Und abends kann man unter deinem Himmel sitzen
Und sich freun / Daß wir sind / Und unter deinen Augen
Leben“